

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 51

Rubrik: Fataler Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kehraus.



Wenn Potentaten krank sind, so geht es laut den Zeitungsberichten alle Tage besser, bis sie die allzu strenge Besserung nicht mehr ertragen und doch kaputt gehen, was dann getreulich als erschütterndes Ereignis ausposaunt wird. So ungefähr stehts mit dem europäischen Frieden, dem es von Jahr zu Jahr besser geht, obgleich er Lendenlahm ist und Blut speit.

Vorläufig versucht man es, da in Europa gerade nicht viel zu flicken ist, in den fremden Weltteilen. In Venezuela fängt sich etwas an zu spinnen, wobei Deutschland Anlaß findet, sich der Waffenfreundschaft des edlen Albion zu erfreuen. Da könnte es einmal heißen: Gott helfe mir von meinen Freunden, der Feinde kann ich mich selbst erwehren! Aber England ist ja so nobel, daß es sogar eine Ehre ist, von ihm angegriffen zu werden. Die Shylöcker nach Shakespeares Muster, die dem Menschen gerne das Fleisch aus dem lebendigen Leibe schneiden, sind noch nicht ausgestorben; es brauchen auch nicht gerade immer Juden zu sein.

Inzwischen, bis am karabischen Meer, an dessen Ufern ja sowieso die Vulkanen spieen, die Sache regliert ist, spinnst sich vielleicht in China wieder etwas an. Dort sind die Engländer in Schanghai mit Einräumen beschäftigt, wobei sie wahrscheinlich die optischen Instrumente, die die Deutschen in Tientsin in Gedanken mitgenommen, nicht vergessen werden. Die Chinesische Kaiserante, die dormalen das Ruder in Händen hat, versteht ja so weit nichts von der Mathematik, und der Prinzfigurant weiß ohne diese, welche Zeit es geschlagen.

Europa hat die Influenza. Das heißt, es ist nicht krank, aber es befindet sich nicht wohl. In Macedonien wollte sich etwas wie ein Karfunkel zeigen. Aber das politische collegium medicorum will sich das Recht vorbehalten, den Völkern zu diktieren, wann sie gesund und krank sein sollen. Daher kam von Petersburg und Wien die Ordre: Maulhalten, Fischthran, Glanzbinder!

Daß das serbische Ministerium wieder einmal wackelt, wundert Niemand, bei einem Volk, wo Alles serbelt.

Theorie und Praxis.

Ich kenn' ein Pädagogein, das gern berühmt hätt' mögen sein, Drum tu's im Jahr an vielen Tagen die Leute mit Vorträgen plagen. Es predigt von Nervosität, von dieser Schulkalamität. Es giebt auch Mittel an dagegen, der Schularzt spricht dazu den Segen, Er ruft es aus mit lautem Mund, bei dem der Schüler bleibt gesund.

Nun hat an einem schönen Morgen der Pädagoge mit viel Sorgen Den Schülern oftmals unbedacht das Notenlesen beigebracht. Doch hats noch immer ein'ge Wichte, die nichts versteh'n von der Geschichte. Da schlägt es elf Uhr an den Glocken, die Schüler schon seit sieben hocken, Sie geh'n nun heim zum Mütterlein, zu nehmen ihre Mahlzeit ein. Jedoch die vielen faulen Knaben, die nichts vom Zeug begriffen haben, Die müssen noch zwei Stunden sitzen und Noten lesen mit viel Schwitzen. Der Schularzt hat viel Freude dran, er staunt den Pädagogen an, Der simple Bürger aber spricht, zur Nervenheilung stimmt das nicht.

Nuedi: Du Hans, es chund mer e chli furios vor, daß mer bim Tonhalleputsch vor drißig Jahre es Friktaler Batalion uf Züri gschickt häd und im nünedachgi bim Tessinerputsch Zürcher und Berner uf Lugano abe, und e ken einzige Soldat si damals vom Dienischt drückt häd, wie jeh deet z' Gän sinne!

Hans: Ja, das isch gar nid ase furios, wie du mäinscht, Nuedi, dennzumal isch mer halt i derig Sache na e chli intelliganter vorgegan, as hätt. Settid's uf Gänf ine nu Luzerner oder Thurgauer gna, dänn wär' die Gschicht au ganz anderst use cho, aber si händ halt Gänser uf Gänf la aträte! Es schtadh aber scho i der Bibel, daß mer de Züffel nid mit em Belzueh chönni uustrieße!

Nuedi: Hans, das mal hächt bim Eid de Nagel uf de Chopf troffe!

Schweizermusik.

Warum giebt es keine schweizerischen Streich-Orchester? — Weil die Schweizer nur zu blasen, aber nicht zu streichen verstehen.

Eine ganz Böse.

Frau (Zeitung lesend): Aber nei, jeh müesse sie asange, überall's Militär i Schuz näh!

Mann: Das isch doch nume wege d'r Politit.

Frau: So, so, isch das so e Bößt?

Das Attentat in Belgien, bei dem der König den Mut hatte, nicht getroffen zu werden, kennzeichnet jedenfalls den ruhmreichsten Tag in seinem Leben. Da es ziemlich wahrscheinlich ist, daß der Attentäter ein bezahlter Spitzel und die Geschichte also ganz gefahrlos war, so kann man in Zukunft von der neuen Charge der

„Dofantentäter“

reden, für die man früher oder später einmal den seidenen Galgenorden kreiren wird, für den es ja sowieso nicht an Aspiranten fehlt. Als Kommerzkrieg diesen zu empfehlen die Variante:

E-n Schußt bin ich in des Regenten Solde!

Wie verlautet, wollen sich fürstliche Personen in Zukunft gepanzerte Automobile bedienen. Warum fahren sie nicht gerade in Sichelwagen, wie zu Pharaos Zeiten. Wie schneidig sportsmäßig könnte man mit solchen Behältern in die Menschenmassen hineinstürmen!

Der Notstand in London ist eine kleine Abschlagszahlung an das Verbrechen, das Albion in Afrika begangen, desgleichen die landwirtschaftliche Misere in Süd-Wales eine Sühne dafür, daß Australien den Abscham seines Volkes in Transvaal hergegeben. Tout se paye dans ce monde.

Als weiteres Ereignis der neuern Weltgeschichte hat sich herausgestellt bei dem letzten Auftreten der Sara Bernhard in Berlin, daß in der deutschen Hauptstadt nur noch eine Person lebt, die so viele Kostüme hat, wie die bühnengewandte Jüdin.

Daß ein Sachse seinem Heimatland, in dem nicht nur schöne Mädchen, sondern auch sehr zahlreiche, sehr arme Leute wohnen, sein Vermögen einem Nichtsachsen vermacht, der es bei jeder Gelegenheit betont, daß ein ganz anderer Volksstamm ihm in erster Linie ans Herz gewachsen, ist zwar nicht sehr schön, aber es gab doch Anlaß zur Zeitungsberühmtheit.

Zur großen Freude der Oesterreicher, die bereits anfangen, sich ob des Benehmens ihrer Landesabgeordneten zu schämen, hat auch das deutsche Parlament den Kinderstuben-ton angeschlagen.

Was nun?

Ladislau an Stanislaus.



Liäper Bruother!

Gaschtus gehörd, wie vill im neien Nazonahrad vohn Affligghden unt Peanden sitzen? Eh ist eienig nicht mehr schehn, taz iper sächzig Brodghend tavon trinnen sint unt gahr keine Kappenzainer! Auch pihn ich tariper sehr unreeschlich, taz mah'n tort tie achlde ehwrirtige Schnupstrucke appgeschafft hott, woh theer gehmiedliche Rucht von Interlaken so manchen Prisen genohmen hott. Noch greillicher wird taz Theer neigewehlte Staitzircher Nazonahrad empfunten hapen, Theer ja sälper vohn der Zumbst ist! Unt noch Meer Wirt eh der Künzli petavern, daß Ehr tem Theiren-Matt nicht gann „Kuntheld!“ sagen, wänn thieher eine Prise genohmen hat. — Man hots wirtlich pei Theer Peradung des Militärbüdscheg zehen, wo im Kachbidel Militärversicherung Theer Künzli reimmiedig bekennt hat: Ich pegrithe then Andrag Dürrenmatt u. f. w., taz thie Zeit pald lohmen muh, vohn Theer in Jes. 65, 25 so schehn ragt ist: Wolf unt Lamm sollen weiden zugleich — lupus et agnus simul pascentur — (sagen Bühr Rahdeiner), theer Leeme Wirt Stroh ehen wie ein Hind (ich maine aper nicht then Leewenwirt in Bärn, thenn daß ischt ain Bär unt ist Liäper Kalbsgottelott zu N8 unt dringd Weltkler tazn, wohmid ich 4 alle Ruhjumpsd ferpleipe Laim zer Ladislau.

Ein edles Pferd, gequält von Nahrungsorgen,
Ergab aus Not sich einem Felskhaufen,
Und lernte bald mit Anstand und mit Sitte
Gedulbig neben jedem Esel herzulaufen.

Fataler Druckfehler.

Anzeige! Jeden Samstag abend frische Blut- und Lederwürste ..